

Friedhofsausbau: Möglichst wenig Arbeit für den Bauhof

Gemeinderat: Kleinheubach legt Quartierplanung fest

Von unserem Mitarbeiter
MARC HEINZ

KLEINHEUBACH. Urnengräber, Bepflanzungen, pflegefreie Grabkonzepte: Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch im April 2015 und der Friedhofsbesichtigung einiger Kleinheubacher Gemeinderäte in Veitshöchheim im Juni 2016 hat der beauftragte Sachverständige Thomas Struchholz das vorgesehene Ausbaukonzept in der Sitzung am Donnerstag öffentlich vorgestellt.

In den kommenden Jahren soll eine umfassende Quartierplanung angestoßen werden, die mehrere Bestattungsarten ermöglicht: Urnengräber, Bepflanzungen wie beispielsweise Baumgräber, ein Ort zur Fötenbestattung, pflegefreie Grabkonzepte, Grabkammern und Grabfelder für weitere Konfessionen, unter anderem für Muslime. Darüber hinaus soll das Wegekonzept erneuert werden, ohne die bestehende Struktur der kreisförmigen Anordnung zu verändern.

Dringender Handlungsbedarf

In einem ausführlichen Referat fasst Landschaftsarchitekt Thomas Struchholz aus Veitshöchheim zunächst die Trends zusammen: kurze Ruhezeiten, kleine Grabflächen mit wenig Pflegeaufwand und einfache Bewirtschaftung des Friedhofsgeländes durch den Bauhof. In Kleinheubach sieht er dringenden Handlungsbedarf, lobt jedoch die Anordnung der Gräber in zwei verschlungenen Kreisen. »Diese Gestaltung ist gut und sollte nicht verändert werden.« Allerdings sei ein Bodengutachten erforderlich. Der Sanierungsexperte warnt vor der Konkurrenz durch Anbieter zeitgemäßer Bestattungsarten wie Friedwäldern und Ruheforsten. »Dann sind Ihre Gebühren weg«, spricht er die Räte direkt an und appelliert an sie, den Friedhof als

Geschäftsmodell zu sehen. Man könne kostendeckend arbeiten. Dies erfordere aber, Hinterbliebenen attraktive Angebote zu machen. »Wenn Sie sehen, dass ein Angebot nicht angenommen wird, dann ändern Sie es«, rät Struchholz. Außerdem gibt er der Gemeinde den Tipp mit auf den Weg, einen schönen Bereich für die Bestattung von Fehl- oder Totgeburten vorzusehen. »Diese Fälle sind gar nicht so selten und Familien suchen danach.«

Trend zu Gemeinschaftsgräbern

Von Rasengräbern oder anonymen Grabfeldern rät der Referent ab. »Es gibt den eindeutigen Wunsch nach Verortung der Trauer.« Vor allem warnt er vor zu viel Arbeit für den Bauhof. Das sei ein großer Kostenfaktor. In der anschließenden Diskussionsrunde melden sich mehrere Räte zu Wort. Gabriele Fischer (CSU) könnte sich ein Baumgrab vorstellen, während Monika Wolf-Pleßmann (SPD) an den hohen Anteil russisch-orthodoxer Bürger in Kleinheubach erinnert. Bauamtsmitarbeiter Heiko Kempf informiert darüber, dass es noch nicht gelungen sei, mit dem Imam in Miltenberg zu sprechen. Struchholz bestätigt, dass bei der Gestaltung von Bereichen für an-

»Wenn Sie sehen, dass ein Angebot nicht angenommen wird, dann ändern Sie es.«

Thomas Struchholz, Landschaftsarchitekt

dere Konfessionen immer das jeweilige Kirchenoberhaupt hinzugezogen werden müsse.

Bei der Auflösung eines Urnengrabs, für die sich Thomas Bissert (SPD) interessiert, komme die Urne für mehrere Jahre in eine Kavernenanlage. Umbettungen seien aufgrund der gestörten Totenruhe nicht möglich. Die Räte beschließen einstimmig, eine umfassende Quartierplanung zu realisieren.



Rock meets Classic: Der Jugendchor der ökumenischen Kinder- und Jugendkantorei Miltenberg begeisterte am Sonntagabend im Alten Rathaus mit qualitativ hochwertigem Chorgesang und viel Abwechslung.

Foto: Marco Burgemeister

Viel Gefühl von Klassik bis Rock

Konzert: Chor der Kinder- und Jugendkantorei Miltenberg und Gäste LaCapella begeistern im Alten Rathaus

Von unserem Mitarbeiter
MARCO BURGEMEISTER

MILTENBERG. Ein in sich wunderbar stimmiges Chorkonzert, das neben erstklassigen Gesangsleistungen vor allem durch seine einmalige Atmosphäre lebte, gaben der Jugendchor der ökumenischen Kinder- und Jugendkantorei Miltenberg (Leitung: Margarete Faust) und als Gäste das Vokalensemble LaCapella der Pfarrei Heilig-Kreuz in Burgholzhausen (Leitung: Veronika Bauer).

Die meisten der präsentierten Stücke begleitete Sylvia Ackermann auf dem Klavier. Der Kantorei-Chor stieg mit »Immer der Erste« mit viel Elan und Leidenschaft in seinen Programmblock ein. Dabei fiel sofort die feine Stimmführung der Kinder- und Jugendlichen auf. Einzelne Textpassagen wurden als Sologesang

dargeboten, was zusätzlich für Abwechslung innerhalb eines spannenden Arrangements sorgte. Dieses Stilmittel behielten die jungen Sänger auch bei »Gott spielt ein Lied in Dir« bei: Einzelstimmen und voluminöser Chorklang garantierten gelungene Kontraste.

Andächtige Stimmung

Die Nachwuchstalente legten viel Gefühl in ihre Darbietung. Eine andächtige Stimmung herrschte dann, als die Miltenberger »Come unto me« anstimmten. Langsam und getragen berührte das Stück sehr, zumal die Musiker mit großartiger Intonation und Ausdrucksstärke glänzten. Jede Betonung saß genau.

Bei »Clap Snap« war dem Titel entsprechend Klatschen, auf die Schenkel klopfen und Fingerschnippen angesagt. Mit einem schwungvollen »Lollipop« ver-

breitete der Gastgeber gute Laune und stellte abermals seinen Facettenreichtum unter Beweis.

Viele Überraschungen

LaCapella setzte auf überwiegend ruhiges Material, dennoch hatten sie viele Überraschungen im Gepäck. So gefiel dem Publikum zunächst das mit vielen Auf- und Ab-Bewegungen versehene »Bae, Bae lille lam« – nicht zuletzt, weil zahlreiche Stimmlagen zum Einsatz kamen.

Bei »Spring, the sweet Spring« sangen LaCapella den Frühling herbei und ließen dank des engagierten Vortrags das nass-kalte Wetter draußen vergessen. Eingespelte Soundeffekte wie Vogelgezitscher rundeten die Nummer ab. Mit geschickt verbobenen Stimmen warteten die Gäste bei ihrer Version von »Give them thy Fingers« auf, hielten gerade zum Ende hin lange die Töne. Dass

LaCapella auch moderne, rockige Lieder gut zu Gesicht stehen, verdeutlichte der Chor mit seiner Interpretation des Guns N'Roses Hits »Sweet Child of Mine«. Beide Chöre zusammen vereinten ihre Stärken schon zum Konzertbeginn, in dem die Mitglieder das Stück »Bruremasij fra Valsøfjord« singend in den Saal einzogen und mit einer feierlich aufgesetzten Variante von »Festival Alleluja – Sing unto God« nachlegten.

Zum Abschluss des Abends standen die Chöre nochmals vereint auf der Bühne und beendeten mit »Nun danket alle Gott« und einem mitreißenden »Cantate – Clap your Hands« ihr Programm. Ackermanns Klavierbegleitung bereicherte die Lieder an diesem Abend, und das Publikum wurde mit der Gewissheit entlassen, ein einzigartiges Konzert erlebt zu haben.

»Ich hab' Angst vor Rolf Zuckowski«

Kabarett: Andy Ost sorgt in Mönchberg für Jubelstürme

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MÖNCHBERG. Wer der Einladung des VfL Mönchberg zum dritten Kabarettabend des Sportvereins am Freitagabend nicht gefolgt war, verpasste so einiges. Mit dem frisch gebackenen Träger des Fränkischen Kabarettpreises Andy Ost hatten die Organisatoren rund um Martin Roob das große Los gezogen.

Der 36-Jährige – bekannt durch seine Auftritte in »Mainz bleibt Mainz« – hatte bereits beim Amorbacher »Sommerrausch« für Begeisterung gesorgt. In der VfL-Halle feierte Andy Ost zweieinhalb Stunden lang einen Triumph der »Creative Comedy«. Sein drittes Soloprogramm »Im Eufer der Phorie« spiegelt schon im Namen die Stärken dieses mitreißenden Auftritts: Intelligente Wortspiele und eine Serie mal witziger, mal nachdenklicher selbst getexteter Songs, die das Publikum zum Mitsingen animieren.



Sympathieträger mit Bühnenpräsenz: Andy Ost. Foto: Heinz Linduschka

Wenn »Kellner und Koch« Ost die Zuhörer dann auch noch mit seiner authentischen Geschichte der aufkeimenden Liebe zu seiner dominierenden Freundin, der Heirat und der Geburt der ersten Tochter in den Bann zieht, gibt es keine störende Distanz mehr zwischen dem Künstler und den begeisterten Zuhörern. Der Beifall wollte kurz vor 22.30 Uhr kaum enden und trotzdem schaffte es Ost mit einem nachdenklichen Lied das Publikum so zu berühren, dass es spürte: Das war jetzt genau der richtige Abschluss des Konzerts.

Bon Jovi in tiefstem Hessisch

Die Höhepunkte des Konzerts sind schwer zu benennen. Dazu zählen zweifelsohne die stimmigen Lied-Parodien, in denen die parodierten Sänger nicht vorgeführt, sondern mit spürbarem Respekt »umgenutzt« wurden. Etwa Jon Bon Jovi in tiefstem Hessisch, Herbert Grönemeyer und Marius Müller-Westernhagen mit Kinderlied-Versionen, die allein schon den Eintritt wert gewesen wären, oder eine Peter-Maffay-Version, die scheinbar mühelos das manchmal zu dick aufgetragene Pathos des Originals beseitigte.

Kein Kalauer, kein billiges Zuschauerbashing, sondern authentisches Musikkabarett. Bei der schönen Reinhard-Mey-Parodie »Es gibt keine Langschläfer mehr« konnten Väter und Mütter die Leiden gestresster Eltern in den Versen nachvollziehen: »Augenringe wie ein Panda, und zu trinken gibt's nur Fanta.« So mancher nickte zustimmend, als Ost Kinderlieder mit ihren oft penetranteren Wiederholungen anstimmte und für sich in liebevoller Verzweiflung feststellte: »Ich hab' Angst vor Rolf Zuckowski!«

Geplanter Bahnhof- und Bahnsteigumbau abgelehnt

Gemeinderat: Markt Kleinheubach zieht Regionalexpress-Haltestelle in Betracht – Unterführung ist Bedingung

Von unserem Mitarbeiter
MARC HEINZ

KLEINHEUBACH. Abgelehnt hat der Kleinheubacher Marktgemeinde Rat vergangenes Donnerstag die vorgelegten Planungen der DB Regio Netz Infrastruktur GmbH zum Umbau der Bahnsteiganlagen im Bereich des Bahnhofs Kleinheubach sowie die Zustimmung zu baulichen Veränderungen am ehemaligen Bahnhofsgelände.

Die Sicherung des Wegerechts wurde nicht in Aussicht gestellt. Allerdings waren sich die Gemeinderäte einig, dass aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Fahrgastzahlen in der stetig wachsenden Gemeinde eine Regional-Express-Haltestelle eingerichtet werden soll.

Park-and-Ride-Parkplatz

Außerdem hält der Markt Kleinheubach einen Park-and-Ride-Parkplatz mit behindertengerechten Stellplätzen im Siemensring mit Zuwegung auf die Bahnsteige weiterhin für städtebaulich erforderlich.

Bereits im April 2009 fand ein Gespräch zwischen Bürgermeister Stefan Danninger und dem Geschäftsführer der Westfrankenbahn Gerd Hutterer statt. Damals ging es um die Aufwertung des Kleinheubacher Bahnhofs und eine Ertüchtigung zum Regionalexpresshalt. Nach Ankündigung von Baumaßnahmen im Jahr 2011 wurde zunächst auf 2012 vertagt und die Gemeinderäte beschlossen im Dezember, seitens der Gemeinde die Hälfte der Kosten einer öffentlichen und behindertengerechten Unterführung zu tragen.

Allerdings wurde ein knappes Jahr später eine Förderung durch die Regierung von Unterfranken nur nach Vorlage eines Verkehrsgutachtens in Aussicht gestellt. Daraufhin lehnte der Gemeinderat eine Bedarfsanalyse mehrheitlich ab. Die Folgeplanung der Westfrankenbahn, einen Z-Bahnsteig ohne Zugang vom Park-and-Ride-Parkplatz aus Richtung Siemensring zu bauen, die in der Ratssitzung am 21. Juni 2016 vorgestellt wurde, fand keine Zustimmung. Insbesondere bei steigenden



Wird vorerst nicht umgebaut: der Bahnhof Kleinheubach. Foto: Marc Heinz

Fahrgastzahlen sei ein weiterer Parkplatz mit Zugang zum Bahnhof städtebaulich geboten, argumentierte Bürgermeister Danninger. Er schlug eine Lösung wie in Trennfurt vor, mit der jedoch der Netzbetreiber nicht zufrieden war.

Überraschender Antrag

Entgegen anderslautender Absichten stellte die DB Regio Netz Infrastruktur GmbH im Juli 2016 schließlich dennoch den Antrag auf Erteilung einer Plangenehmi-

gung beim Eisenbahnbundesamt und zog den Bau eines Mittelbahnsteigs zwischen Hauptgleis und Nebengleis mit zusätzlicher Ein- und Ausstiegsmöglichkeit in Erwägung. Die Genehmigung durch den Marktgemeinderat war für eine Umsetzung notwendig, da sich die Zuwegung auf Gemeindegut befindet.

Der Antragsteller forderte nicht nur die Sicherung des Wegerechts im Grundbuch, sondern auch einen Vertrag zur Verkehrssicherungspflicht mit entsprechenden Haftungsregelungen. Geplant war die Einrichtung von Baustellenmaterial und Lagerflächen auf Gemeindegebiet.

Entsprechende Planskizzen wurden während der Sitzung von Bauamtsleiter Bernd Geutner erläutert und im Rat diskutiert. Die Marktgemeinderäte lehnten die Planungen in dieser Form ohne Unterführung einstimmig ab. Es bliebe bei dem Angebot der hälftigen Kostenteilung beim Bau der Unterführung im Falle einer Förderung. Die Einrichtung eines RE-Halts soll ebenfalls weiterhin Thema sein.

GEMEINDERAT KLEINHEUBACH IN KÜRZE

KLEINHEUBACH. Auch folgende Themen behandelte der Gemeinderat Kleinheubach in seiner Sitzung am Donnerstag.

Umsatzsteuer: Die Räte besprechen die Neuregelung des Umsatzsteuerrechts. Eine Ausdehnung der Umsatzsteuerpflicht bei öffentlichen Körperschaften wie Kindergärten, Schulen und Büchereien würde eine Weiterreichung der Kosten an die Gebührenzahler bedeuten. Erwartungsgemäß beschlossen die Räte, für sämtliche nach dem 31. Dezember 2016 und vor dem 1. Januar 2021 ausgeführten Leistungen die aktuell geltende Fassung des Umsatzsteuerrechts anzuwenden.

Bücherei: Alle Räte stimmten dem Antrag der evangelischen öffentlichen Bücherei auf Bezuschussung der Aktivitäten, Veranstaltungen und Bestandserneuerungen in Höhe von 2000 Euro zu.

Musikfest: Dem CCK und den Kleinheubacher Musikanten wurde ein zusätzlicher Zuschuss in Höhe von 3000 Euro für die Durchführung der Kulinarischen Nacht und des Musikfestes gewährt.

Kreiselummbau: Die Räte ermächtigten Bürgermeister Stefan Danninger, den gesamten Grunderwerb im Zuge der Maßnahme »Umbau Anschlussstelle Klein-

heubach« (Kreisel B469) gemäß Grunderwerbsverzeichnis des Staatlichen Bauamtes Aschaffenburg zu tätigen und Vollmachten zu erteilen.

Kanalreinigung: Die Kanalreinigung des gesamten Ortsnetzes wurde an die Firma Butz aus Haßmersheim für eine Auftragssumme von gut 28000 Euro vergeben.

Tiefbau: Die Gemeinderäte beschlossen die Einführung einer Tiefbau-Infrastrukturplanung und beauftragten die Bietergemeinschaft ISB/GSA mit der Durchführung. Die Ingenieurleistungen werden voraussichtlich knapp 29000 Euro betragen.

Weitere Beschlüsse: Das Gremium entschied außerdem, mit der DB Netz AG eine Kreuzungsvereinbarung zum Umbau des Bahnübergangs Hauptstraße zu treffen. An die Firma Handelsforum in Würzburg wurden für knapp 16800 Euro die Ersatzbeschaffungen der Freiwilligen Feuerwehr Kleinheubach vergeben. Zur Errichtung einer Mobilfunkübertragungsstelle für die Deutsche Telekom auf der Bauhofhalle, die dem Ausbau des Mobilfunknetzes dient, schloss die Gemeinde einen Mietvertrag mit der Deutschen Funkturk GmbH. Die Errichtung eines Hotspots im Rahmen der Initiative Bayern WLAN lehnten die Räte ab. mhz